

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
Teil I: Das Selbstbestimmt Leben-Prinzip als Paradigma der Behindertenpädagogik	
1 Einleitung	19
2 Das Selbstbestimmt Leben-Paradigma.....	21
2.1 Selbstbestimmt Leben als Prinzip	23
2.1.1 Selektion durch Ausschluss Einzelner bzw. von Gruppen von der gleichberechtigten Teilhabe	25
2.1.2 Selektion als gesellschaftlicher Diskurs und reales Handeln am Lebensanfang und Lebensende	34
2.1.3 Bewertung von Selbstbestimmt Leben als (Gegen-)Prinzip	41
2.2 Der dialektische Charakter des Selbstbestimmt Leben-Prinzips.....	43
2.2.1 Von der Kritik an Institutionen der Behindertenhilfe und an fremdbestimmender Fachlichkeit zum Modell der Persönlichen Assistenz.....	43
2.3 Das Modell der Persönlichen Assistenz als Methode für ein selbstbestimmtes Leben.....	50
2.4 Selbstbestimmung	53
2.4.1 Fremdbestimmung als Gegenbegriff zur Selbstbestimmung.....	54
2.4.2 Abhängigkeit als Gegenbegriff zu Selbstbestimmung.....	55
2.4.3 Fremdbestimmende Fachlichkeit und Betreuung als Gegenbegriff zu Selbstbestimmung	57
2.5 Grundsätze und Methoden des Selbstbestimmt Leben-Prinzips	58
3 Konsequenzen aus dem Selbstbestimmt Leben-Prinzip für die Behindertenpädagogik	67
3.1 Selbstbestimmung und Assistenz in der behindertenpädagogischen Fachliteratur	67
3.2 Konsequenzen aus dem Selbstbestimmt Leben-Prinzip für Professionalität, Institutionen und Wissenschaft	71
3.2.1 Radikalisierung und Rehistorisierung.....	72
3.2.2 Definitionen und Begrifflichkeiten ausgehend vom Modell „Selbstbestimmt Leben mit Persönlicher Assistenz“	74
3.2.3 Konsequenzen für die Professionalität.....	80
3.2.4 Konsequenzen für Institutionen, Umgang mit fremdbestimmenden Strukturen und Struktureller Gewalt	86
3.2.5 Konsequenzen für Behindertenpädagogik als Wissenschaft	92

Teil II: Selbstbestimmung und Persönliche Assistenz an der Hochschule

1	Einleitung	101
2	Anlage und methodisches Design der Studie	103
2.1	Design der Studie.....	104
2.2	Gruppe der Interviewpartner und -partnerinnen	105
2.3	Methodik der Studie.....	107
2.3.1	Qualitative Leitfadeninterviews als Erhebungsinstrument	107
2.3.2	Durchführung der Interviews	108
2.3.3	Auswertung der Interviews	109
3	Selbstbestimmung – Selbsteinschätzung und Eigendefinition.....	115
3.1	Eigendefinitionen von Selbstbestimmung	115
3.1.1	Selbstbestimmung als das Bestimmen über das eigene Leben ..	116
3.1.2	Selbstbestimmung als Gegenbegriff zu Fremdbestimmung	117
3.1.3	Selbstbestimmung als Aufgabe, die auch Mühe erfordert.....	118
3.1.4	Selbstbestimmung – Kompetenzen beim Management des eigenen Hilfebedarfs	119
3.1.5	Selbstbestimmung in Abgrenzung zum Begriff der Selbstständigkeit	119
3.1.6	Weitere Dimensionen der Selbstbestimmung.....	120
3.2	Selbsteinschätzung: selbstbestimmt – ja oder nein?.....	122
3.2.1	Selbstbestimmt – ja, aber	124
3.3	Zusammenfassung	128
4	Bedingungen, die einem selbstbestimmten Leben entgegenstehen	129
4.1	Zusammenfassung	137
5	Strategien und Methoden der Deckung des Hilfebedarfs.....	139
5.1	Methoden der Deckung des Hilfebedarfs im Studium.....	141
5.1.1	Intensität des Methodeneinsatzes.....	142
5.1.2	Persönliche Assistenz im Studium.....	143
5.1.3	Die Strategie des Selbermachens	146
5.1.4	Unbezahlte Hilfe von Kommilitonen und Kommilitoninnen oder anderer Hochschulangehöriger	149
5.1.5	Nutzung von Dienstleistungen	151
5.1.6	Verzicht auf Lehrveranstaltungen und andere Anforderungen im Studium	154
5.1.7	Kein Hilfebedarf	155
5.2	Zusammenfassung	155

6	Begründungen für die Wahl der Methoden	161
6.1	Gründe für die Einschränkung der Wahlfreiheit zwischen Selbermachen und Personeller Hilfe im Studium – eine Strategiewahl ohne Alternativen	161
6.2	Gründe für die Strategie des Selbermachens im Studium	164
6.3	Methodeneinsatz in der Strategie des Selbermachens	169
6.4	Gründe für die Strategie ‚Mit-personeller-Hilfe-machen‘	173
6.5	Zusammenfassung	176
7	Kompetenzwahrnehmung der Studierenden.....	179
7.1	Personalkompetenz	179
7.1.1	Strategien und Probleme behinderter Studierender bei der Suche nach Studienhelfern und unentgeltlicher Hilfe	179
7.1.2	Qualitäten und Qualifikationen von Helfern und Helferinnen ..	185
7.1.3	Zusammenfassung.....	191
7.2	Anleitungskompetenz der Studierenden	193
7.3	Zusammenfassung	198
8	Fazit.....	201

Teil III: Selbstbestimmt Leben und seine Bedeutung für das Hochschulstudium

1	Einleitung	209
2	Beratungsangebot und Dortmunder Arbeitsansatz	211
3	Rechtsansprüche und Nachteilsausgleiche	217
3.1	Recherche der relevanten juristischen Grundlagen	217
3.2	Durchsetzen individueller Rechtsansprüche – Einfordern fehlender Rechtsansprüche	221
3.3	Kritische Begleitung von Gesetzesvorhaben und Novellierungen	232
3.4	Kooperation als Instrument zur Änderung rechtlicher Normen	235
4	Personelle Hilfen im und für das Studium	239
4.1	Sicherung von täglicher Hilfe und Pflege körperbehinderter Studierender	240
4.2	Bemühungen hörgeschädigter Studierender, sich den Studienstoff zu erschließen	244
4.3	Strategien sehgeschädigter Studierender zur Versorgung mit Studienliteratur	246
4.4	Beeinträchtigungübergreifend organisierte Bemühungen um (sozialhilfe-) rechtliche Verbesserungen	248
4.5	Ausdifferenzierung und konzeptionelle Weiterentwicklung Personeller Hilfen im Hochschulbereich	251
4.6	Die Umsetzung der Grundsätze des Dortmunder Arbeitsansatzes in seiner Bedeutung für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Personellen Hilfen im Hochschulbereich	256
4.7	Ausblick	263
5	Beratung, Unterstützung der kollektiven Selbsthilfe und Strukturarbeit	267
5.1	Beratung	267
5.2	Kontakte zu Peers und Peer Involvement	284
5.3	Unterstützung der kollektiven Selbsthilfe behinderter und chronisch kranker Studierender	285
5.4	Strukturarbeit	295
5.5	Fazit	301
6	Die selbstbestimmungsfördernden Grundsätze des Dortmunder Arbeitsansatzes	303

Zusammenfassung.....	309
Literatur und Materialien.....	321
Literatur	323
Materialien.....	346
Abbildungen	356
Tabellen	358
Anhang.....	359
Interviewleitfaden.....	361
Kodierleitfaden.....	365
Methodeneinsatz.....	375
Abkürzungsverzeichnis	376